

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6850-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis: M. 1,50 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Randorten u. im Rheingau die betref. Landrats-Verwalt. u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages.

Anzeigen-Preis für die Feilte M. 1.— für örtliche Anzeigen; M. 1,50 für auswärtige Anzeigen; M. 4,00 für feilte Anzeigen; M. 6,50 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme umständlicher Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Konsum: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Ami Kollendorf 4747-49.

Samstag, 8. Mai 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 215. • 68. Jahrgang.

Schwierigkeiten für die deutsche Industrie.

Am 1. Mai ist die Verordnung über die neue Ausfuhrabgabe in Kraft getreten. Diese wichtige Neuerung hat sich nur mühsam durchsetzen können, während sie als Abwehr- und Ausgleichsmittel gegenüber dem vielbelagten sogenannten Ausverkauf Deutschlands längst schon hätte durchgeführt werden müssen. Die Ausfuhrabgabe bedeutet einen prozentualen Aufschlag zugunsten des Reichs, womit die Differenz zwischen dem Inlands- und dem Weltmarktpreise der Allgemeinheit, besonders aber sozialen Zwecken, dienstbar gemacht werden soll. Die Sätze gehen bis zu 10 Prozent, sie sind je nach den verschiedenen Erzeugnissen sehr verschieden, und gerade an diesem Punkte hat sich die Kritik eingestellt, auf die allerdings nicht gehört worden ist. Es wird die Praxis voraussichtlich ergeben, daß die Abstufung der Ausfuhrabgabe in vielen Fällen statt des erwarteten Nutzens umgekehrt erheblichen Schaden bringen wird. Beispiele hierfür sind schon verschiedentlich angeführt worden; ein besonders überzeugendes Beispiel findet man jetzt in sachkundigen Darlegungen der „Rössischen Zeitung“. Nach dem Tarif sollen für die Ausfuhr von Maschinen und Fahrzeugen 6 bis 10 Prozent. Die Folge davon wird wahrscheinlich sein, daß die Eisenwerke ihre Ausfuhr steigern werden, und das wäre gleichbedeutend mit einer weiteren Verringerung der ohnehin schon unzureichenden Rohmaterialienversorgung der heimischen Fertigwarenindustrie. Die deutsche Eisenausfuhr würde also den ausländischen Fabriken das ihnen fehlende Rohmaterial und Halbfabrikat zuführen, mit dessen Verarbeitung den deutschen Werken eine verstärkte Konkurrenz gemacht werden könnte. Die Fehlerhaftigkeit im System der Ausfuhrabgabe tritt noch stärker hervor, wenn man berücksichtigt, daß in den Erzeugnissen der Fertigindustrie ein erheblich höherer Betrag an Löhnen steckt als im Roheisen und Halbzeug. So wird also indirekt auch der deutsche Arbeiterstand in seiner überwiegenden Mehrheit durch jene vermehrte Heranziehung der Fertigwaren geschädigt. Die Verordnung kommt überhaupt zu spät, denn inzwischen hat die sprunghafte Besserung des Marktkurses schon gänzlich veränderte Verhältnisse geschaffen. Diese Hebung des Marktkurses bedeutet für die Ausfuhrindustrie eine starke Herabsetzung der Exportprämie, die in dem schlechten Stande der Valuta liegt. Demgemäß ist bereits im letzten Monat eine beträchtliche Verringerung des Exporterlöses bei der Maschinenausfuhr eingetreten, um etwa 90 Prozent nämlich für die gleiche Menge. Eine ähnliche Auffassung vertrat auch der Generaldirektor der A. E. G., Geheimrat Deutsch, in einem kürzlich im Reichsverbande der deutschen Industrie gehaltenen Vortrage. Man habe, sagte er, die beste Zeit zur Bekämpfung des „Ausverkaufs“ ungekühlt verstreichen lassen. Während man im Verlaufe von beinahe fünf Monaten Gelegenheit gehabt hätte, durch die Ausfuhr, die vom Dezember bis Februar ungeheure Summen aufwies, sehr erhebliche Beträge zu erhalten, seien inzwischen alle Preise so gestiegen, daß man sich bereits an der Grenze der Weltmarktpreise befinde. In Ländern mit stark fallender Währung, wie Dänemark und Italien, sei diese Grenze sogar schon überschritten. Die Ausfuhrabgabe werde deshalb wieder ein Schlachtfeld sein; denn wo Weltpreise schon bestehen, könne man Abgaben nicht mehr erheben, man werde vielmehr von der Abgabe Abstand nehmen müssen.

Die unaufhörliche Verteuerung des deutschen Produktionsprozesses hat in verschiedenen Fällen schon dahin geführt, daß Amerika deutsche Angebote um zwanzig Prozent unterbieten konnte. Es droht also eine Gefährdung des Absatzes der deutschen Industrie im Auslande. Was das bedeuten würde, mag man ermeslen, wenn man die für viele gewiß überraschende Angabe hört, daß sich der Wert der deutschen Maschinenausfuhr allein neuerdings bis auf beinahe eine Milliarde Mark monatlich gehoben hat, während er in der Mitte des vorigen Jahres noch nicht hundert Millionen im Monat betrug. Ungeheure Werte können also schon in dieser neuen Gruppe der Ausfuhrindustrie in Frage kommen. Zunächst kann freilich für die Reichsfinanzen ein reichlicher Goldstrom aus der Ausfuhrabgabe erwartet werden, bei der Maschinenausfuhr bereits etwa 800 Millionen im Jahre, wozu noch ungefähre Milliarden bei den anderen Ausfuhrzweigen hinzutreten würden. Schließlich aber würde doch die heimische Industrie und nicht das Ausland die Mehrbelastung aufzubringen haben, zumal auf dem ganzen Weltmarkt jetzt nach der anfänglichen Stillung des Warenhungers eine merkliche Zurückhaltung eingetreten ist. Die „Rössische Zeitung“ macht mit Recht darauf aufmerksam, daß sich die deutsche Industrie noch nie bisher einer so bedenklichen Ausspannung ihrer

Mittel gegenübersehen hat, wie gerade jetzt. Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Sie liegen in der Bervierzig- bis Fervierzigfachung der Materialpreise, in der Berzehr- bis Berzwölffachung der Löhne. So kommt es zu den überaus zahlreichen Kapitalserhöhungen, die sich letzten Endes zu Lasten des Geld- und Effektenmarktes vollziehen.

Das Programm für Spa.

W. T. B. London, 7. Mai. (Drahtbericht.) Die deutsche Regierung hat den Vorschlag einer Zusammenkunft mit dem Obersten Rat in Spa angenommen. Den Deutschen ist mitgeteilt worden, daß die folgenden Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen: Frühere Verhandlungen gegen den Friedensvertrag, und die Frage, wie der Vertrag ausgeführt werden soll; ferner werden die deutschen Vertreter um Äußerung zu der Frage der Entwaffnung, der Kohlenlieferung, der Befriedigung der alliierten Missionen und der Kosten der Besatzungsarmeen ersucht werden.

Zur Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

W. T. B. Paris, 7. Mai. (Drahtbericht.) Der deutsche Geschäftsträger Mamer teilte gelegentlich seines Besuchs beim Ministerpräsidenten Millerand diesem mit, daß in den nächsten Tagen die deutschen Sachverständigen in Paris eintreffen werden, die mit den französischen Sachverständigen über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beraten sollen. Er fügte hinzu, daß seine Regierung diesem Meinungsaustausch günstig entgegenstehe.

Das Schicksal der deutschen Kriegsschiffe.

Dz. Amsterdam, 6. Mai. Die „Telegraaf“ aus London meldet, machte gestern der Vertreter des Marineministeriums im Unterhaus die Mitteilung, daß sämtliche ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe abgewrackt werden sollen, mit Ausnahme von fünf leichten Kreuzern und zehn Torpedobooten, welche Frankreich erhalte, ferner von zehn Torpedobooten für Italien und von je sechs Torpedobooten für Polen und Brasilien.

Keine Umwandlung des Obersten Rates.

Dz. Amsterdam, 7. Mai. (Drahtbericht.) Auf eine Anfrage Lord Robert Cecil erklärte Bonar Law im Unterhaus, die Behauptung des Londoner Mitarbeiters des „Times“, daß der Oberste Rat beabsichtige, sich in einen internationalen Regierungsorganismus zu verwandeln, der neben dem Völkerbund bestehe, für unrichtig.

Lord Georges Gesundheitszustand.

Dz. Paris, 7. Mai. (Drahtbericht.) Wie Havas aus London berichtet, hat sich der Gesundheitszustand Lord Georges so weit gebessert, daß seine Rückkehr nach London die nächste Zeit erwartet wird.

Die Schleswigsche Grenzregulierung.

Ein neues Flensburg?

W. T. B. Kopenhagen, 7. Mai. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ meldet, daß seitens der internationalen Kommission der französische Gesandte Glandel und der norwegische Vertreter Ostin in ihrem gestrigen Bericht an den Obersten Rat vorgeschlagen haben, daß die südl. Grenze der ersten Zone im Osten derart reguliert wird, daß die Strecke an der Kupfermühlensucht bis nach Wäskersleben, das nicht nördlich von Flensburg liegt, an die Dänen übertragen wird. Durch diese Regelung wird die Möglichkeit geschaffen für die Anlage eines neuen Flensburg, da die betreffende Strecke eine wichtige Verbindung für die Anlage von Hafenanlagen auf dänischem Gebiet bietet.

Deutsche Ausgebungen in Flensburg.

Dz. Flensburg, 6. Mai. Heute fanden in zwei der größten Säle Flensburgs gewaltige deutsche Ausgebungen gegen die Internationalisierungswünsche der dänischen Chauvinisten statt. Es wurde eine Entschiedenheit angenommen, in der es heißt: Wir weilen mit Entschiedenheit die mit dem Friedensvertrag im Widerspruch stehenden Bestrebungen zurück, die zweite Zone zu einem unter internationaler Verwaltung stehenden Freiland zu machen. Die zweite Zone hat am 14. März bewiesen, daß sie deutsch ist und beim heimischen Vaterland bleiben will. Wir stehen auf dem Boden des Selbstbestimmungsrechts und fordern daher eine Grenze, die etwa der Tieblinie entspricht. Wir erwarten, daß die Entscheidung über die neue Grenze möglichst bald getroffen und dem das ganze Selbstbestimmungsrecht schwer schädigenden Zustand der Unsicherheit und Ungewißheit ein Ende gemacht wird.

Der Friede für Ungarn.

Dz. Berlin, 7. Mai. Dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ wird aus Wien gemeldet, daß in Budapest als sicher angenommen werde, daß Graf Tisza seinen Friedensvertrag nicht unterzeichnen werde. Falls er überhaupt unterzeichnete, werde ein untergeordneter Beamter als Vertreter der Regierung nach Paris entsandt werden.

m. Paris, 6. Mai. Das Besetzungsministerium Millerands antwortet auf die ungarische Friedensdelegation, weist darauf hin, daß es von der Positivität, mit der Ungarn seine Verpflichtungen erfüllt, abhängt, zu welchem Zeitpunkt es in den Völkerbund aufgenommen werde.

Preussische Landesversammlung.

Dz. Berlin, 6. Mai.

Zunächst wird über die Anträge, betr. die Einwohnernutzen, abgemittelt. Der Antrag Wolf Hofmann auf Auflösung der Einwohnerwehren und Einlösung der Waffen unter Kontrolle der Gewerkschaften und Angestelltenverbände wird abgelehnt. Der Antrag Friedberg (Dem.) auf Einrichtung eines an die Nationalen Sicherheitspolizei und die Gewerkschaften angelehnten Orts- und Bezirksrates wird angenommen, ebenso ein Antrag der Deutschnationalen, nach dem die Ortswehren nicht parteipolitisch zusammengesetzt werden dürfen. Eine Novelle zum Gemeindeabgabengesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ein Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik über die Ausnahmestellung der Ärzte findet einstimmige Annahme.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die öffentliche Kruppellieferung. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Entwurfs und eine Einschränkung, wonach die Regierung ersucht wird, der Vollstreckung eine Vorlage über die Gewährung staatlicher Mittel zur Abbauung der den Landarmen-Verbänden sowie den Stadt- und Landstellen aus diesem Gesetz erwachsenden Lasten zu machen.

Das Gesetz wird mit der Empfehlung des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über den Vorberufungsunterricht der Gerichtsreferendare, dessen Dauer auf drei Jahre festgelegt wird. Der Gesetzentwurf zur norwegischen Regelung des Haushalts für 1920 (Notetat) wird einstimmig genehmigt. Die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag, 12 Uhr: Kleine Anträge, Besetzungsvorlage. Schluß nach 3 1/2 Uhr.

Die Arbeitslosenversicherung.

Bb. Berlin, 7. Mai. Wie die „Voss. Zig.“ mitteilt, ist dem Reichsrat der Entwurf des Gesetzes für Arbeitslosenversicherung zugegangen. Ausgenommen sind mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes Landarbeiter und Diensthofen. Träger der Versicherung sind die auf Grund eines besonderen Gesetzes zu schaffenden Kassenverbände. Die Mittel werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten, die je zwei Sechstel betragen, sowie des Reichs und des Gemeindeverbandes, die je ein Sechstel zu leisten haben, aufgebracht. Eine Beschäftigung in einem Betriebe, in dem Stellen infolge Ausstands frei sind, braucht nicht angenommen zu werden. Arbeitslosenunterstützung wird nicht gewährt, wenn jemand seine Stelle freiwillig ohne triftigen Grund verlassen hat oder die Arbeitslosigkeit durch Streik oder Aussperrung verursacht wird. Sechs Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes tritt die Berechnung über Arbeitslosenfürsorge außer Kraft.

Phantastische Forderungen.

Bb. Dresden, 7. Mai. Die Forderungen der kommunistischen Bergleute Sachsens werden immer phantastischer. Bereinigt war tariflich ab 1. Mai mit den Bergleuten eine Bezahlung von 45 bis 55 M. für die siebenstündigen, eingeschlossenen Ein- und Ausfahrt, außerdem Aenderzulagen. Verlangt wird jetzt ohne Berücksichtigung der tariflichen Vereinbarung die Sechsstundenschicht, gleichfalls Ein- und Ausfahrt eingeschlossen, also eine wöchentliche Arbeitszeit von etwa 4 1/2 Stunden. Für diese sollen bezahlt werden: dem 16jährigen Arbeiter 36 M., dem 23jährigen 60 M., wenn er zwei Kinder hat, 75 M. Außerdem sollen noch die bekannten Lebensmittelzulagen und jährlich 70 Zentner bester Steinkohle zum Preise von 55 M. je Zentner gegeben werden.

Aufhebung der Arbeiterräte in Bayern.

Bb. München, 7. Mai. Der Reichsrat hat den Antrag beschlossen gegen die sozialdemokratischen Stimmen die Aufhebung der Arbeiterräte und der auf diese bezüglichen Verordnungen vom November und Dezember 1918.

Albert Thomas in Berlin.

Br. Berlin, 7. Mai. (Ela. Drahtbericht.) Der französische sozialdemokratische Abgeordnete Albert Thomas der gegenwärtige Direktor des internationalen Arbeiterrates, ist am Donnerstag früh in Berlin eingetroffen. Thomas ist hier mit den deutschen Sozialisten und Gewerkschaftsführern in Verbindung getreten, um mit ihnen über die Arbeiterfragen zu beraten.

Eine Sammlung für Frankfurt in Valparaiso.

Dz. Valparaiso, 5. Mai. Auf die Kunde von den Vorfällen bei der Besetzung Frankfurts veranstaltete die deutsche Kolonie in Valparaiso eine Geldsammlung, die 25.000 Mark ergab. Dieser Betrag soll der Stadt Frankfurt zur Ausstattung an die Hinterbliebenen der bei den Zwischenfällen Getöteten ausbezahlt werden.

Verkauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ an Sinesen.

Bb. Berlin, 7. Mai. Der „Rössischen Zeitung“ zufolge ist gestern zwischen dem Bevollmächtigten von Hugo Sinesen und dem Testamentensvollzieher der Firma des Verlages Reimar Hobbing ein Vertrag zustandekommen, durch den die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in der Welt von Hugo Sinesen übergeht. Wie die Korrespondenzagentur erfährt, haben der bisherige Verlagsdirektor der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Stollhera, und der Hauptverwalter des volkswirtschaftlichen Teiles der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und der „Industrie- und Handelszeitung“, Dr. Otto Jöblinger, sofort ihren Austritt aus dem Redaktionsverbande nach dem Verlaufe der Zeitung erklärt.

Der englische Lebensmittelminister über die Weltmarktlage.

Dr. London, 7. Mai. (Drabhtbericht.) Im Unterhaus sagte Lebensmittelminister Redburn, wir müssen uns leider klar machen, dass unsere Hoffnungen und Erwartungen vor 12 Monaten auf einer falschen Grundlage beruhten.

Die Verhandlungen zwischen England und Rußland

Dr. Amsterdam, 5. Mai. „Daily Herald“ meldet, das die russische Friedensdelegation nach Rußland zurückkehren wird, da England Litwinoff den Zutritt nach England verweigert und Krassin es ablehnt.

Der Streik in Frankreich.

W. T. B. Paris, 7. Mai. (Drabhtbericht.) Der ausführende Ausschuss der Eisenbahnergewerkschaften erklärte, das er beabsichtigt sei, wenn die Regierung sich zur Einsetzung einer Kommission, bestehend aus Sachverständigen und Arbeitern, verweigert.

W. T. B. Paris, 7. Mai. (Drabhtbericht.) In der „Humanité“ veröffentlicht der Nationalrat der sozialistischen Partei eine Erklärung, in der er protestiert gegen die eingeleiteten Strafverfahren.

Die Pläne der russischen Reaktionäre.

W. T. B. Paris, 7. Mai. Der „Petit Parisien“ verbreitet eine Meldung, wonach die nach Deutschland geflüchteten russischen Reaktionäre planen, zunächst das ehemalige Gouvernements Rodschupland wieder aufzurichten.

Rapitalation der Oberreste der Armee Denikins.

Dr. Paris, 7. Mai. Sabas meldet aus Christiana: Nach einem Funkspruch aus Gnoska haben sich die Überbleibsel der Armee Denikins und der Kuban-Armee den Sowjettruppen ergeben.

Die Ukrainer in Odessa.

Dr. Lemberg, 6. Mai. (Sabas.) Mitglieder der ukrainischen Genossenschaften, die sich vorübergehend in Lemberg aufhielten, berichteten, das sich Odessa seit einer Woche in den Händen der Ukrainer befindet.

Die Krankheit Wilsons.

W. T. B. Paris, 7. Mai. (Drabhtbericht.) Nach einer New Yorker Meldung des französisch-amerikanischen Bureaus erklärte Senator Hitchcock, Wilson sei heute plötzlich und moralisch ein sehr kranker Mann.

Wiesbadener Nachrichten.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

In vorliegender Nummer erläßt der Kassenvorstand eine Aufforderung an die Arbeitgeber zur Anmeldung ihrer Angestellten, die mit einem Arbeitslohn (Gehalt, Lohn) von über 5000 M. jährlich vom 3. Mai cr. ab der Krankenversicherungspflicht unterliegen.

— Neue Sonntagspersonenzüge nach Berlin. Vom Sonntag ab verkehren von Anhalter Bahnhof in Berlin folgende Züge auch an Sonntagen: Personenzug 804 nach Frankfurt ab 5.20 früh.

— Vom rheinbessischen Spargelmarkt. Auf sämtlichen rheinbessischen Spargelmärkten gehen die Preise für frische Spargeln von Tag zu Tag zurück.

— Zum Schutz des Maulwurfs. Der Maulwurf steht in Gefahr, wegen seines Fellses ausgerottet zu werden, obwohl sein Nutzen für die Landwirtschaft unbestritten ist.

Maulwurfstellen die Felle ins Ausland abwandern heißt. Man will belehrend auf die Bevölkerung einwirken. In einem Entwurf eines Pflanzenschutzgesetzes, der im Reichswirtschaftsministerium fertiggestellt wird, will man einiaa Maßnahmen zum Schutz des Maulwurfs vorsehen.

— Warenverkehr nach Frankreich. Gemäß Dekret der französischen Regierung vom 15. d. M. können nunmehr Waren deutschen, tschechischen, österreichischen oder bulgarischen Ursprungs ohne besondere Einfuhrbewilligung in Frankreich eingeführt werden.

— Die Beerenobstausflüchten. Die Stachelbeeren und Johannisbeeren haben sich allgemein prächtig entwickelt und versprechen eine reiche Ernte.

— Überfüllung des ärztlichen Berufes. Die Anzahl der in Deutschland vorhandenen Ärzte schätzte man jetzt ungefähr auf 40 000, während die letzte statistische Übersicht 31 602 Ärzte ergab.

— Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der Woche vom 11. bis zum 17. April in den meisten deutschen Städten gegen die Perleuche entschieden gebessert.

— Öffentliche Angelegenheitenvermittlung. Die Arbeitsgemeinschaft freier Anwaltverbände (A. F. A.) hält am Montag, den 10. Mai, abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums am Bismarck eine öffentliche Anwalterversammlung ab.

Er wollte ihm schon zeigen, wie ohnmächtig dieser Kollegenneid war.

Bender tat, als merkte er die ungewöhnliche Aufregung seines Kollegen Petrenz gar nicht. Er erhob sich vom Stuhle und klopfte, fast etwas zu vertraulich, dem Besucher auf die Schulter: „Aber lieber Petrenz, wie können Sie im Grunde daran glauben, das wir diesen Redereien irgend welchen Glauben beimessen.“

Mit sehr gemischten Gefühlen verließ Petrenz das Polizeibureau. Beruhigt war er keineswegs. Seine Unruhe steigerte sich noch, als er auf die elektrische Stieg und auf der rüdseitigen Plattform den Maler Gelbte zu sehen glaubte.

Jetzt war für Petrenz jeder Zweifel behoben. Einer der Gelbtes verfolgte ihn mit verbissenem, unaussprechlichem Hasse.

Die fünfte Nacht seit dem Tode des Prokuristen nahe heran, wieder zog eine bleiche, helle Mondnacht heraus und streute ihr silbernes Licht über die matte, müde Welt.

Wie ein langer, gelber Strich zog sich am Land-

hause vorbei die Straße nach Zehlendorf, an deren einem Ende ein goldener Schein am Horizonte hin und her zitterte. Das war Zehlendorf selbst. Wie ausgetrannt und völlig verlassen lag die Landschaft da noch vor Einbruch der Dunkelheit war auf ihr ein Auto herangerollt bis dicht an die Wegkreuzung vor dem Landhaus.

Überblickte Petrenz zusammen. Von dem gegenüberliegenden Park löste sich eine Gestalt, die langsam und schleichend auf die Chaussee hinaustrat, aber eben so plötzlich wieder im Dunkel der Bäume verschwand.

Sie hob sich einen Augenblick links und rechts gegen den nachtblauen Himmel auf und schlang drohend die geballte Rechte gegen den zusammengerückerten Kommissar. Dann sprang sie mit drei Schritten längs des Schattens, den der Kamin auf die rechten Ziegel warf, gegen die Dachrinne, bäumte sich noch einmal in ihrer ganzen Größe auf und verschwand mit einem Schlag im Dunkel des Hofraumes.

(B. Fortsetzung.)

Rechtswort verboten.

Das Phantom.

Von Louis Bauer.

„Es kann Ihnen doch nicht unbekannt sein, Kollege Bender“, antwortete Petrenz etwas verlegen, „das über mich das tursche Gerücht geht, ich wäre nicht ganz ohne Schuld an dem Tode des Otto Gelbte.“

Bender schüttelte ungläubig seinen Kopf und als Petrenz, fast wie sich entschuldigend, hinzusetzte: „Man hat doch weiter nichts als seine Pflicht getan.“

Das Schweigen seines Kollegen Bender beunruhigte Petrenz nur noch mehr und in heftiger Verteidigung versetzte er: „Zum Teufel, jeder Mensch, der Erfolge aufweisen kann, hat eben seine Feinde, und die verzuchte Notiz, die der Beurteilten und zweifellos Schuldisen zurückließ, kann doch unmöglich ausreichen, um diese absurden Klatsch über mich glaubwürdig zu machen oder gar zu beabsichtigten Täuschungen dessen Bruder gegen mich aufzureizen. Wie...?“

Petrenz war wirklich heftig erregt. Er wußte augenblicklich nicht ob über sich selbst, das er, der sonst so ruhige, wägender Vernunft die Herrschaft gebende Kriminalist, sich zu einer Art Verteidigung hatte hinreißen lassen, oder über den anderen, dessen Ruhe und Schweigen ihm geradezu herausfordernd erschien. Der unbedeutende Bender sollte es ja nicht wagen, mit ihm wie die Kake mit der Maus zu spielen.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

Sport.

* Fußball. Nach dem Sieg des Fußballklubs Holz-Ludwigs-

* Leichtathletik. Die Leichtathletik-Abteilung des Sportvereins

* Männerturnverein Wiesbaden. Der Sport- und Spielbetrieb

* Aerie Turnerschaft Wiesbaden. Am Sonntag, den 9. Mai,

* FC. Gigante. Einem Topes verliert ein 25jähriger Fuhrmann

Da Schwere Strafe wegen Weinstoffhandels. Kaiser-

Da Schwere Strafen für Weinstoffhandel. Frankenthal

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Sport.

* Fußball. Nach dem Sieg des Fußballklubs Holz-Ludwigs-

* Leichtathletik. Die Leichtathletik-Abteilung des Sportvereins

* Männerturnverein Wiesbaden. Der Sport- und Spielbetrieb

* Aerie Turnerschaft Wiesbaden. Am Sonntag, den 9. Mai,

* FC. Gigante. Einem Topes verliert ein 25jähriger Fuhrmann

Da Schwere Strafe wegen Weinstoffhandels. Kaiser-

Da Schwere Strafen für Weinstoffhandel. Frankenthal

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Ausgewählte Eisenbahngüter. Aus Breslau wird gemeldet:

Ein Brand unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Der Markenschatz unter dem Rest einer Glucke. Auf einem Ber-

Gesetz Wohnungseinkauf. Ungewöhnlich reiche Beste mackten

Seine Frau getötet hat in Barentsh der Handier Adam Schuler.

Bestige Stürme an der nordafrikanischen Küste. Ein Orkan von

Ein Kampf mit Einbrechern. Als in Kockowich eine Razzia

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (W. T. R. Berlin, 7. Mai), currency type (Drachliche Ausschüttungen), and exchange rates for various countries like Holland, Belgien, Norwegen, etc.

Banken und Geldmarkt.

Durchführung von Art. 260 des Friedensvertrages. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes

Industrie und Handel.

Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. Im Geschäftsjahr 1919

Wettervorhersage für Samstag, 8. Mai 1920

Die Morgen-Ausgabe umfasst 6 Seiten

Hauptredakteur: G. Kellner

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Kellner; für den literarischen Teil: G. Kellner

Druck u. Verlag der G. Schellen der gl. Hofbuchdruckerei in Wiesbaden

Verständigung der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr

Advertisement for Kunsthalle Okrongle, WIESBADEN, Taunusstrasse 24. Includes text 'Neu eröffnet', 'Damen- und Kinderstrümpfe', 'DACHZIEGEL', and 'Schwemmsteine und Bimszementdielen'.

Advertisement for Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H. featuring an image of a motor vehicle and text about expeditions and travel services.

Advertisement for Gebr. Kilian, featuring 'Alten Kornbranntwein Franz. Cognac' and 'An Flechten, Bartsflechte'.

Advertisement for Maffiorenz, featuring 'Maffiorenz', 'Rostauto besitzer!', and 'Maffiorenz'.

